

M. C. Courville Federal Agent
P.S.I. *h* *aler*

p.B.25.60.12. - 9. APR. 73
 p.A.45.22.U'ch. - HN/mü

Bern, den 28. März 1973

Vu. Gr

STRENG VERTRAULICH

N o t i z

Vorsprache von Herrn Barakat

1. B. sprach gestern beim Unterzeichneten vor und zeigte sich dabei nach wie vor beunruhigt über die Anspielungen von Bundesanwalt Walder auf die Informationen eines Newsweek-Artikels, nach welchen er, Barakat, bei der Organisation des Münchner Attentats eine Rolle gespielt habe. B. möchte gerne erfahren, was hinter diesen Bemerkungen steckt. Er fühlt sich völlig unschuldig. Ich verweise auf die exklusive Kompetenz des JPD und empfehle B., allenfalls dort Näheres ausfindig zu machen. Im übrigen erwähne ich unser Erstaunen und Befremden über ein OLP-Communiqué, das sich zu Anschauungsdivergenzen in der schweizerischen Verwaltung geäußert haben soll. Ich erkläre B. kurz, dass solche Verlautbarungen sich negativ für ihn und ~~auf~~ seine Sache auswirken könnten. B. hört sich diesen Tadel aufmerksam an, macht aber dabei nicht gerade einen zerknirschten Eindruck. Er rechtfertigt die Angelegenheit damit, dass die Zeitungen in Beirut Artikel publiziert hätten mit Titeln wie "OLP-Vertretung in der Schweiz der Organisation von Black-September-Terrorakten bezichtigt". Dazu habe die OLP Stellung nehmen müssen.

2. Weiter erkläre ich B., dass die Folgen der Involvierung der Fatah in Khartoum in unseren Augen bedenklich seien. Die OLP scheine nun offenbar auch ihrerseits Terrormethoden gutzuheissen.



B. gibt hierauf zweideutige Antworten. Anschliessend rechtfertigt er die Opferauswahl in Khartoum: Der amerikanische Botschafter habe während der Niederkämpfung der Palästinenser in Jordanien in Amman als US-Botschafter amtiert. Der belgische Geschäftsträger habe den Rebellen im Südsudan seinerzeit Waffen geliefert ...

Im übrigen behauptet B., dass der Fath-Vertreter in Khartoum ohne Instruktionen gehandelt habe. Auf die Frage: "Glauben Sie das wirklich?" reduziert sich seine Antwort auf ein Lächeln.

3. Bekanntlich wurde der Fatah (OLP)-Vertreter in Paris vor einigen Monaten ermordet und B. hat provisorisch seine Nachfolge übernommen. Nach dem Anschlag habe das französische Aussenministerium ein Communiqué veröffentlicht, in welchem nur der Name des Ermordeten, nicht aber dessen Funktion Erwähnung fand. Letzterer hatte übrigens keinen Diplomatenstatus. B. habe nunmehr im Quai d'Orsay ähnliche Kontakte wie im EPD (auf gleichem Niveau). Er sei mehrmals empfangen worden. B. sagte auch etwas von einem "Beglaubigungsschreiben" der OLP, das ihn in Paris "akkreditiere". Es gebe übrigens gewisse Projekte, wonach die Schweizer Sektion der OLP auszubauen wäre ! B. versüsst diesen eher bitteren Tropfen mit der Bemerkung, dass Frankreich und die Schweiz beim Hauptquartier der OLP heute einen guten Ruf hätten und somit keinen Gefahren ausgesetzt seien. Indessen könne allerdings die Verantwortung für Aktionen von Einzelgängern und Splittergruppen nicht übernommen werden.

Zur Involvierung von schweizerischen Helfershelfern bei der Organisation von Terrorakten in Europa bemerkt B., dass die OLP-Kader Instruktionen hätten, keine Ausländer zu rekrutieren. (Bei ihm hätten sich auch schon Freiwillige gemeldet und seien abgewiesen worden.) Diese Aussage von B. wird durch den Einsatz von Japanern in Lod faktisch wohl weitgehend invalidiert trotz der fiktiven Trennung OLP/Black September. Auch die an die BRD gerichtete Forderung der Khartoum-Terroristen, Baader-Meinhoff-Bandenmitglieder freizulassen, stimmt nachdenklich.

4. Abou Daoud, dessen in Jordanien verhängte Todesstrafe kürzlich von König Hussein aufgehoben wurde, hatte nach B. den Auftrag, die palästinensische Untergrundbewegung in Jordanien zu reorganisieren und für die Verteilung von Waffen an die Guerilleros zu sorgen. Er wurde erwischt, weil er sich bei einer Passkontrolle am saudiarabischen Nationalfeiertag mit einem saudiarabischen Pass auswies und dabei eine Pistole fallen liess !

5. Im OLP-Hauptquartier werde gegenwärtig beraten, welche Taktik in der nächsten Zeit zur Realisierung der palästinensischen Ziele am erfolgversprechendsten sei. Die direkte Aktion in Jordanien habe mit der Verhaftung von Daoud einen Rückschlag erlitten. Aber auch der Nutzen des international lancierten Terrors sei umstritten. Es gebe Vorschläge, auf diesen vorübergehend zu verzichten.

Der Unterzeichnete gewann nicht den Eindruck, dass diese Tendenz grosse Durchsetzungsaussichten hat. Besonders bitter sind die Gefühle der OLP offenbar gegenüber der BRD, die zahlreiche von 15'000 daselbst residierenden Palästinenser~~n~~ auswies. Alle wurden von der DDR aufgenommen.

6. B. stellt noch die Frage, ob er gelegentlich mit OLP-Persönlichkeiten zusammen den Kontakt zu unserer Botschaft in Beirut herstellen solle. An und für sich wäre in seinen Augen eine solche Verbindung für Katastrophenfälle (!) nützlich. Die Libanesen hätten nichts gegen solche Kontakte einzuwenden. Viele Botschafter in Beirut sprächen bei Arafat vor. B. zeigt überhaupt ein Bedürfnis, Verbindungskanäle zu sichern. So erkundigte er sich auch nach dem Namen des für arabische Länder zuständigen Mitarbeiters im politischen Dienst West.

A. Ullrich